No. 125. 63. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 23. Oktober 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Weitere Reisen des Kaisers. Die, wie es scheint, zuerst in dem spanischen Blatte „El Dia“ aufgetauchte Nachricht, daß Kaiser Wilhelm demnächst auch den spanischen und portugiesischen Hofe einen Antrittsbesuch zu machen beabsichtige, ist, wie der „K. Z.“ mitgeteilt wird, jedenfalls in Bezug auf irgend eine Zeitbestimmung mit Vorsicht aufzunehmen. Vorerst hatte der Kaiser noch mehrere Besuche in Deutschland zugesagt; sodann wird zu einer Reise nach Spanien nicht leicht die Winterzeit gewählt werden, namentlich da der biscayische Meerbusen alsdann höchst ungastlich zu sein pflegt, wenn auch nicht ganz so wie Frankreich es jetzt das ganze Jahr hindurch für fremde Reisende ist. Nach den Erfahrungen, die König Alfons seinerzeit in Paris gemacht hat, gilt Frankreich für regierende Könige nicht blos in Deutschland als unwirtliches Land, an eine Landreise nach Spanien ist daher auch nicht zu denken. Uebrigens sind die Sympathien Deutschlands und seines Kaiserhauses für Spanien und Portugal und ihre Monarchen so innig und warm, daß es eines Besuches gar nicht bedürfte, um dies zu bekunden. Noch kürzlich hat die Zusammenkunft des Königs von Portugal mit unserm Kaiser davon Zeugnis gegeben und über kurz oder lang werden jene Sympathien sicherlich auch ihren feierlichen öffentlichen Ausdruck erlangen.

Potsdam, 21. Okt. Der Kaiser ist heute vormittag 8½ Uhr auf der Station Drewitz eingetroffen, wo die Kaiserin ihn erwartet hatte. Die allerhöchsten Herrschaften begaben sich vom Bahnhofe sofort zu Wagen nach dem Marmorpalais.

— Auf das Telegramm des Magistrats von Berlin an den Generaladjutanten des Königs von Italien ist folgende Drahtantwort eingegangen: Neapel, königlicher Palast, 17. Oktober 1888. Nachdem Sr. Majestät, meinem erhabenen Herrn, Ihr Telegramm eingehändigt worden, hat Se. Majestät, erfreut, daß die Freundschaft zwischen der deutschen und italienischen Nation durch das hochbedeutsame Ereignis des willkommenen Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in Italien befestigt worden ist, mit besonderem Wohlgefallen die verbindlichen Ausdrücke entgegengenommen, welche ihm von dem Magistrat der berühmten Stadt Berlin zugegangen sind, und er beauftragte mich, dem Magistrat seinen warmen Dank auszusprechen. gez. General Graf Pasi, erster Adjutant des Generalstabs.“

Hamburg, 20. Okt. Der „Hamburgischen Börsenhalle“ zufolge hätte der Reichskanzler die Einladung des Senats zu den Feierlichkeiten am 29. Oktober dankend angenommen und sein Erscheinen zugesagt, falls sein Gesundheitszustand dies gestatte.

— Am 26. Oktober findet eine Plenarsitzung des Direktionsrates der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft statt, in welcher über die angesichts der Ereignisse an der ostafrikanischen Küste zu ergreifenden Maßnahme Beschluß gefaßt werden soll.

— Die Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach ist am 17. Oktober mit der vollen Zahl von 300 Schülern eröffnet worden. Damit wird auch wieder die Erinnerung an eine der Ruhmesthaten, der deutsch-freisinnig-ultramontan-sozialdemokratischen Mehrheit im Reichstag aufgefrischt. Jahr für Jahr wurde im Etat die Forderung für diese im militärischen und nationalen Interesse gleich wertvolle Anstalt verweigert, weil die Herren Windthorst und Richter dem „Militarismus“ oder richtiger dem Patriotismus kein Opfer bringen wollten. Die Militärverwaltung mochte die triftigsten Gründe für die Notwendigkeit der Anstalt anführen und die nationalen Gesichtspunkte mochten noch so eindringlich hervorgehoben werden. Es half alles nichts, so lange jene Mehrheit im Reichstag bestand. Erst die neue nationale Mehrheit hat auch diese Forderung im jüngsten Etat bewilligt.

Zu der Meldung von dem Tode des Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen, der bekanntlich auf der Fahrt von Batavia nach Singapore in einem Anfalle von Geistesstörung über Bord stürzte, schreibt das Frkf. J.: Seit ungefähr 3½ Jahren befand sich der Fürst auf einer Reise um die Welt, die Angehörigen desselben erwarteten seine baldige Rückkehr — da kommt so unerwartet die Botschaft von dem Unglücksfall: gerade am Tage vor seinem 35. Geburtstage. Der verblichene Landgraf wurde 1854 zu Kopenhagen, als Sohn des im Jahre 1884 verstorbenen Landgrafen Friedrich und dessen Gemahlin, der Tochter des verstorbenen Prinzen Karl von Preußen, geboren. Wie durch die Mutter mit unserem Kaiserhause, so war der Verewigte durch die Schwester seines Vaters, die jetzige Königin von Dänemark, mit dem russischen, sowie auch mit dem englischen Herrscherhause nahe verwandt. Er verließ den praktischen Dienst als Major. Im Frühjahr des Jahres 1875 begann er eine mehrjährige Reise nach den außereuropäischen Erdteilen, nach Nord- und Mittelamerika, Afrika, dem Orient, Indien, China, Japan und Neu-Guinea. Auf der Rückreise nach der Heimat begriffen, fand der Landgraf im fernen Meere den tragischen Tod. — Die Frkf. Z. bemerkt zu der Todesnachricht: Wohlunterrichtete Personen glauben, daß das Klima Javas, woselbst der Landgraf sich lange aufgehalten hat, nachteilig auf seinen Gesundheitszustand eingewirkt habe und plötzlich eine Affektion des Gehirns eingetreten sei, betonen aber andererseits das merkwürdige Zusammentreffen des Unglückstages mit dem Todestage des Vaters des Landgrafen. Es wird ferner vermutet, daß das Unglück zur Nachtzeit sich ereignet hat und dasselbe nicht sofort, jedenfalls aber zu spät bemerkt wurde. Wer jemals Seereisen gemacht hat, wird übrigens wissen, daß ein

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Wie Andrea zum Kampfplatze gelangt war, erfahren wir aus folgendem.

Nach der furchtbaren Katastrophe im Theater hatte Andrea nicht ihrem Schmerze freien Lauf gelassen; sie hatte kaum einige Thränen vergossen; das tiefste Leid ist ja stumm. Mit aller Entschiedenheit aber hatte das junge Mädchen sich geweigert, Bianka Monti's Leiche zu verlassen, und erst am Morgen gelang es dem Theaterdirektor, sie zu bereden, der Ruhe zu pflegen.

Als d'Artige in später Nachtstunde von ihr gegangen, hatte er ihr das Versprechen abgenommen, daß sie um neun Uhr in Bianka Monti's früherer Behausung seines Kommens harren solle. Sie entschloß sich also, dorthin zu gehen, nachdem sie ihre Absicht ausgesprochen, im Laufe des Vormittags zurückkehren zu wollen.

In ihrer Behausung angelangt, beeilte sie sich, ein schwarzes Kleid anzulegen, und erwartete dann d'Artige's Kommen. Aber es wurde neun Uhr, ohne daß er sich blicken ließ. Ihre Unruhe steigerte sich, als eine weitere halbe Stunde verstrich, ohne daß der Erwartete erschien. Nicht länger hielt es sie zurück.

Entschluß und Handeln waren bei Andrea eins. In der nächsten Minute befand sie sich auf dem Wege nach d'Artiges Wohnung, um hier in Erfahrung zu bringen, daß der junge Mann nach der Bahn gefahren sei. Wie ein Blitz die dunkle Nacht durchhellt, durchzuckte sie ein jäher Gedanke, war es plötzlich furchtbar klar in ihr. D'Artige hatte Etwas vor, was er vor ihr zu verbergen bestrebt war, und dieses Etwas konnte nur Eins sein, — ein Duell.

Der Gedanke ließ ihre ganze Thatkraft sich entfalten. Wenige Minuten später fuhr sie bereits in einem Fiaker dem Platze zu Havre zu, wo sie unfern vom Bahnhof den Wagen verließ. Gerade, als sie das that, schritten der Graf von Listrac und Moulières an ihr vorüber. Jetzt gab es für ihren Verdacht keinen Zweifel mehr. Sie hatte sich dicht verschleiert; ein Mantel umhüllte ihre Gestalt. So brauchte sie, selbst von d'Artige erkannt zu werden, nicht zu befürchten. Der Graf aber hatte sie nur ein einziges Mal von Weitem gesehen und vermochte sich ihrer gewiß nicht zu erinnern; sie konnte ihm also auf dem Fersen bleiben, ohne fürchten zu müssen, erkannt zu werden. Ja, sie trieb sogar die Kühnheit so weit, daß sie in den gleichen Waggon mit Jenem stieg; war sie doch auf diese Weise am sichersten aller Gefahr enthoben, von d'Artige entdeckt zu werden.

In dem Koupé befanden sich außer Listrac und Moulières noch zwei Personen. Andrea nahm an Listrac's Seite Platz, so daß Moulières ihr gegenüber saß.

Sobald sich der Zug in Bewegung setzte, fingen die beiden Herren ein Gespräch an, von dem das junge Mädchen jedes Wort verstand; vom Duell redeten sie nur versteckt. Andrea aber begriff die Andeutungen nur zu gut und hegte alsbald keinen Zweifel mehr.

Das junge Mädchen hatte eigentlich nur unklare Begriffe von Dem, was ein Duell sei, und wußte kaum, welcher Waffen man sich bediene, um seinen Gegner niederzustrecken. Im Theater hatte sie ein Gefecht mit Degen gesehen und glaubte folglich, dies sei die einzige Art, einander zu töten. Plötzlich aber gewahrte sie eine Kassette, die Moulières neben sich liegen hatte, und der Gedanke wurde in ihrer Seele wach, es könnten sich darin Pistolen befinden.

„Desto besser,“ sagte sie sich, „Gott wird Albert's Kugel lenken, damit sie den Mörder einer Unglücklichen nicht verfehle!“

Die beiden Männer redeten indessen von den gleichgültigsten Dingen, und der Zug war schon bei Surenne vorüber, als Listrac seinen Zeugen plötzlich fragte:

„A propros, bist Du nicht vor fünfzehn Jahren in Florenz gewesen?“

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rettungsversuch auf offenem Meere keine leichte Sache ist, selbst dann nicht, wenn der Unfall sofort entdeckt wird. Ehe ein Ozeandampfer nur gewendet ist, haben die Wellen einen Menschen längst begraben. Nur Wenige dürften wissen, daß die Reise des Verewigten keine reine Vergnügungsreise war, sondern zum Teil wenigstens im Interesse der deutschen Kolonialpolitik unternommen wurde. Vom Reichskanzleramt soll der Landgraf wichtige auf die Kolonialpolitik bezügliche Aufträge im Empfang genommen haben.

Italien.

Rom, 19. Okt. Unter Kanonendonner und Glockengeläute, Musikklängen und den tausendstimmigen Zurufen und dem Tücherschwenken von allen Fenstern und Dächern legte Kaiser Wilhelm heute nachmittag 3 Uhr den Weg vom Quirinal zum Bahnhofe zurück und trat, nachdem er sich im Quirinal von der Königin, am Bahnhof von dem König und den Prinzen des italienischen Königshauses auf das herzlichste verabschiedet hatte, die Heimreise an. Der Kaiser trug die Husaren-Uniform. Die Zivilpersonen des Gefolges waren schwarz gekleidet, auch Graf Herbert Bismarck. Die Italiener trugen Gala-Uniform, so der mit dem Schwarzen Adlerorden geschmückte Ministerpräsident Crispi. Beide Herren ernteten vielfache Grüße. Beim Abschiede Kaiser Wilhelms von Rom schüttelten sich beide Monarchen die Hände und umarmten und küßten sich wiederholt und riefen einander mehrmals „Auf Wiedersehen!“ zu. Der Kaiser und Prinz Heinrich blieben noch mehrere Minuten auf der Plattform des Wagens stehen, als der Zug sich kurz nach 3 Uhr in Bewegung gesetzt hatte. Der Botschafter Graf Solms begleitet den Kaiser bis zur Grenze. Bei der Rückkehr vom Bahnhofe wurden dem König Humbert stürmische Huldigungen dargebracht. — In Florenz wird Prinz Heinrich sich von Seiner Majestät trennen und dann in seinem Schlafwagen übernachten, um morgen früh die Reise nach Wien fortzusetzen. Heute, wo Kaiser Wilhelm wieder auf der Heimreise ist, herrscht hier unter den Italienern aller Stände der Eindruck, daß die Romreise den besten Erfolg gehabt hat. Man hat den deutschen Bundesgenossen kennen gelernt, sich über den Besuch an sich, wie über den guten Verlauf der Feste gefreut und ist mit dem Dreibunde mehr vertraut geworden. Deutschland ist den Italienern um ein wirkliches Stück näher gerückt.

Rom, 20. Okt. Der Kaiser sagte bei der Verabschiedung dem Bürgermeister von Rom, er werde ein bleibendes Andenken an den ihm in Rom bereiteten Empfang bewahren. Gegenüber dem Präfekten sprach sich Kaiser Wilhelm in dem gleichen Sinne aus und fügte hinzu, er hoffe, die ewige Stadt wiederzusehen. Er grüßte den Kammer- und den Senatspräsidenten, wendete sich an Crispi, dem er lebhafte Zuneigung bewies und mehrmals die Hand reichte. König Humbert drückte dem Grafen Bismarck aufs wärmste die Hand. Der König ließ dem Grafen Bismarck einen großen Silberpokal mit Basreliefs in Gold überreichen. Die Königin Margherita übergab dem Kaiser ihr Bildnis, und ein zweites mit einer Widmung für die Kaiserin; sie zeichnete ferner den Grafen Bismarck durch Ueberreichung ihres Bildnisses aus. Der Kaiser bestimmte 15 000 Francs als Geschenk für das Hofpersonal. — Papst Leo XIII. ließ dem Kaiser sein Bildnis mit Brillanten, ein anderes dem Prinzen Heinrich überreichen.

— Der kaiserl. Zug traf Samstag 8 Uhr abends in Arezzo ein. Der Bahnhof war festlich geschmückt. Der Kaiser und Prinz Heinrich speisten im Waggon, das Gefolge am Buffet, 1/2 Stunde später erfolgte die Weiterreise. Um 10 3/4 Uhr war der Kaiser in Florenz, in Bologna morgens 3 1/2 Uhr.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. In der vorletzten Nacht wurde das Schild des deutschen Konsuls in Havre abgerissen auf der Straße gefunden. Der Unterpräfekt drückte dem Konsul sein Bedauern über den Vorfall aus und erklärte, eine Untersuchung werde sofort eingeleitet werden. Goblet gab dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, eine ähnliche Erklärung ab.

Afrika.

— Ueber London kommt aus Sansibar die Nachricht, daß, während ein Dampfkutter des britischen Kanonenbootes „Grison“ ein großes Sklavenschiff verfolgte, die Araber an Bord auf den Kutter feuerten, wodurch der Führer desselben, Lieutenant Cooper, getötet und zwei englische Matrosen verwundet wurden. Die Araber ließen hierauf das Schiff im Stich. Der Sultan von Sansibar hat Truppen ausgesandt, welche die an dem Mord beteiligten Araber tot oder lebendig zurückbringen sollen. Lieutenant Cooper wurde unter Beteiligung des Admirals und der Offiziere des deutschen Geschwaders beerdigt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 20. Okt. Seine Majestät der König sind heute vormittag nebst Gefolge mittelst Extrazugs von hier abgereist, um sich zum Winteraufenthalt nach Nizza zu begeben.

Stuttgart, 20. Okt. Die Generalversammlung der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank nahm die neuen von der Direktion vorgeschlagenen Regulative betreffend die Kriegsversicherung mit 1635 gegen 116 Stimmen an. Ferner wurde mit 1444 gegen 483 Stimmen ein Antrag angenommen, welcher sich auf noch coulantere und promptere Regulierung der Kriegsschäden bezog.

Stuttgart, 19. Okt. (Schöffengericht.) Gestern stand der frühere Redakteur des sozialdemokratischen „Schwäb. Wochenblatts“, Georg Baßler, vor dem K. Schöffengericht unter der Anklage der Beleidigung durch die Presse. In der von ihm redigierten Nr. 28 des „Schw. Wochenbl.“ vom 14. Juni d. J. befand sich ein Artikel, der sich mit dem Sängerkranz in Degerloch beschäftigte. Es hatte in Kaltenthal ein Sängerfest stattgefunden, von dem der Degerlocher Verein preisgekrönt heimgekehrt war. Abends war es im Vereinslokal zwischen einigen Sängern und einem Fremden namens Langer zum Streit gekommen, dessen Handgreiflichkeiten den letzteren 2 Tage arbeitsunfähig machten. Der Verein hatte den Verletzten dadurch entschädigt, daß er ihm den Arbeitslohn für zwei Tage mit 12 ℳ vergütete, und zugleich wurde dasjenige Mitglied, welches den Streit angefangen hatte, ausgeschlossen. Trotz dieser Remedur erschien dann im „Schwäb. Wochenbl.“ eine Darstellung des Falles, worin u. a. gesagt war, die Fahne des Vereins sei mit Blut befleckt und habe damit ihre Weihe erhalten; der Verein habe sich ja „bekehrt“ (er hat thatsächlich eine Schwenkung von sozialdemokratischen Tendenzen zu nationalen gemacht); aber dadurch sei die Schuld, einen Alleinstehenden blutig geschlagen zu haben, nicht gesühnt u. s. w. Wegen dieses Artikels haben die Vereinsmitglieder, 11 von Degerloch, 3 von Stuttgart, gerichtliche Klage erhoben. Bei der Verhandlung waren die Kläger durch Rechtsanwalt Gauß, der Angeklagte durch Rechtsanwalt Schickler vertreten. Das Urteil lautete gegen Baßler wegen Beleidigung der Degerlocher 11 Mitglieder im Sinne der §§ 185 u. 186 St. G.B. auf 20 ℳ Geldstrafe und Verfällung in sämtliche Kosten. Das Urteil ist im „Schw. Wochenblatt“ auf Kosten des Beklagten zu veröffentlichen. Alle noch existierenden Nummern 28 des Blattes sind unbrauchbar zu machen. Die Klage der 3 Stuttgarter wurde abgewiesen, da kein Sühneversuch vorangegangen war.

— In Ehingen werden, wie der „B. f. O.“ erzählt, in Uebung einer uralten Sitte auf den Kirchweih-Samstag für die Schuljugend Krapfen, Wecken, Feigen, Hutzeln und dergl. beschafft und mittags 12 Uhr vom Kirchthurm herab unter die Menge geworfen, wozu dann Wasser und Mehlstaub nachgeschüttet wird. Die Kinder reißen sich um die guten Sachen und die umstehenden Erwachsenen haben am Zusehen ihr Vergnügen. — Bei Saulgau ist am 16. ds. das Wohn- und Mühlgebäude der „Häberlesmühle“ abgebrannt.

Würzburg, 31. Okt. Gestern hatten sich die Militärgeschworenen mit zwei Soldatenschindern zu beschäftigen und zwar: 1. zunächst mit dem

---

„Ja; ich habe dort während einiger Monate ein sehr vergnügtes Leben geführt.“

„Dann mußt Du auch zu jener Zeit von dem Tode eines italienischen Malers haben reden hören; er hieß Vitellio und war —“

„Gewiß habe ich von ihm reden hören, er nahm ein schlechtes Ende, man bezeichnete ihn als einen besonderen Liebling der Frauen.“

„Ah, Du glaubst, daß er von einem Rivalen getötet wurde?“

„Ich bin dessen gewiß!“

„Und man hat den Namen dieses Rivalen nie erfahren?“

„Gerüchtsweise verlautete, daß es ein Franzose gewesen sei. Gewisses hörte ich niemals darüber; ich glaube übrigens, daß man auch nicht besonders danach forschte.“

„Weißt Du, was aus der Tochter dieses Vitellio geworden ist?“

„Wir werden auf dem Kampfplatz Jemanden sehen, der Dir die genaueste Auskunft darüber wird geben können.“

„Wenn ihm das Leben bleibt,“ bemerkte Listrac mit bösem Lächeln. „Ihre Wohlthäterin hat sie gewiß gut dotiert!“

„Es soll ein Testament zu ihren Gunsten bestehen; unter uns gesagt, finde ich das ärgerlich, aber doch einzig und allein Deine Schuld!“

„Ich kann diese Schuld ja wieder gut machen, sobald ich die Angelegenheit mit dem Verlobten der Kleinen geregelt habe; mit der Baronin habe ich so ziemlich gebrochen; ich werde also trachten, mich mit meiner Frau wieder zu versöhnen.“

„Ich fürchte, dies dürfte zu spät sein,“ flüsterte Moulières.

„Ich will Dir das Gegenteil beweisen; Du mußt mir dann übrigens auch von jener alten Geschichte in Florenz erzählen. Du kannst mir Auskünfte erteilen, die mir nützen können.“

Der Zug hatte Saint-Cloud passiert und fuhr eben in den Tunnel ein. Die Konversation mußte somit gezwungenerweise ein Ende nehmen.

Andrea hatte kein Wort von Dem verloren, was die Männer mit einander gesprochen hatten, ohne zu ahnen, welch eine wichtige Zeugin Alles hörte, und ein entsetzlicher Gedanke fand in ihrer Seele Raum. Auch sie hatte vernommen, daß ihr Vater von einem Franzosen getötet worden war, und sie fragte sich, ob dieser Franzose nicht etwa am Ende jener Mann sein könne, welcher ihr gegenüber Platz genommen. Ihre Großmutter hatte ihr, als sie dieselbe verlassen, um nach Paris zu reisen, einen Brief übergeben, welchen Vitale Vitellio erhalten, und zwar einige Stunden vor seinem Tode. Dieser Brief war französisch und von einem Unbekannten geschrieben, der dem Maler auf dem Quai Arno ein Stelldichein gegeben hatte; dieser Unbekannte aber war zweifelsohne der Mörder gewesen.

„Vielleicht sehen wir uns nie wieder,“ so hatte die Großmutter zu dem Mädchen gesprochen. „Ich bin alt und kann vor Deiner Rückkehr sterben. Hebe den Beweis der Falle, in welche ein Elender Deinen Vater gelockt hat, gut auf und benütze ihn, um den Schurken zu entlarven, wenn eine unerforschbare Vorsehung ihn Dir in den Weg führen sollte!“

Andrea trug dieses anklagende Schreiben stets bei sich und in dieser Stunde gelobte sie sich, sogleich nach dem Duell d'Artige zu Rate zu ziehen und ihn zu bitten, alles daran zu setzen, um den Mörder ihres Vaters zu entdecken.

Einige Augenblicke später hielt der Zug, und Listrac, sowie sein Freund stiegen aus.

Das junge Mädchen ließ es geschehen; sie sah auch, wie d'Artige und Chantal einem benachbarten Wagen entstiegen; nachdem dies geschehen, folgte sie in einiger Entfernung dem Grafen und seinem Freunde.

Nun erst begannen für sie die Schwierigkeiten; es handelte sich darum, fast gleichzeitig mit den anderen an Ort und Stelle zu sein, ohne gesehen zu werden; wie aber dorthin gelangen, ohne daß die Duellanten es bemerkten?

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

aus Petersthal bei Neustadt a. H. gebürtigen Sergeanten Josef Merzinger des 4. Inf.-Regts. in Metz. Derselbe visitierte vor dem Ausrücken am 19. August d. J. im Kasernenhofe des Forts Göben seine Korporalschaft. Der Gemeine Beil hatte seinen Mantelriemen nicht gleich in Ordnung, weshalb er ihm einen Schlag ins Genick gab, daß ihm der Helm vom Kopfe fiel. Beil setzte den Helm ohne abzuputzen wieder auf, worauf er denselben am Halse packte, ihn wirkte und schüttelte, daß er grün und blau wurde. Ferner schlug er dem Gemeinen Hoppe auf den Hinterkopf, weil er in Reih und Glied gelacht haben soll. Er erhielt 2 Monate Gefängnis und Degradation. — 2. Der Unteroffizier Georg Zacher von Oberhof bei Hagenau des 5. Chevauxlegers-Regiments hielt am 12. August d. J. bei seiner Mannschaft eine Visitation ab und fand, daß der Gemeine Henninger seinen Säbel nicht blank geputzt hatte, wofür er ihm mehrere Stöße auf die Brust und einen Schlag auf den Mund versetzte, daß er blutete. Auch benahm er sich am 1. Juli bei einer Tanzmusik in Saargemünd gegen ein Mädchen ungebührlich, indem er dasselbe schlug und mehrere Gäste dadurch belästigte. Gegen den ihn verhaftenden Schutzmann widersetzte er sich, wollte seinen Namen nicht angeben und machte Miene, denselben auch noch durchzuprügeln. Urteil 2 Monate und 10 Tage Gefängnis, 3 Tage Haft und Degradation.

Frankfurt a. M., 18. Okt. Seit einigen Tagen liefen hier Gerüchte von einem großen Diebstahl von Wertpapieren um, und ein Ausschreiben der Staatsanwaltschaft bestätigt heute die Thatsache. Aus einem Hause der Bockenheimer Landstraße wurden in der Zeit zwischen dem 20. September und dem 8. Oktober, als der Besitzer abwesend war, Wertpapiere im Betrage von 280,000 ℳ gestohlen. Von dem Dieb hat man noch keine Spur. Auf die Wiederbeschaffung der Papiere oder eines Teiles derselben ist eine Belohnung bis zu 10,000 ℳ ausgesetzt.

Aachen, 17. Okt. Die Nähmaschine armer Leute ist unpfändbar — mit dieser Entscheidung schließt ein um die Nähmaschine sich drehender Prozeß ab, welcher drei Instanzen durchlaufen hat. Eine Firma hat bei einem Arbeiter die von der Frau benutzte Nähmaschine mitpfänden lassen. Auf erhobene Beschwerde entschied das Amtsgericht, daß dies unzulässig sei, da es sich um ärmliche Verhältnisse handele. Das Landgericht hob jedoch diese Entscheidung wieder auf und erklärte, die Unpfändbarkeit der Nähmaschine nicht anerkennen zu können. Die bei dem Oberlandesgericht eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß die Entscheidung des Landgrichts umgestoßen und das Urteil des Amtsgerichts wieder hergestellt wurde. In den Entscheidungsgründen ist, laut dem „P. Tgbl.", ausgesprochen, daß die Nähmaschine der Frau des Arbeiters zu den nicht der Pfändung unterliegenden Gegenständen gehört, welche als notwendig zur Ausübung des Berufs für die Arbeiterin nicht entbehrlich sind.

Vermischtes.

— Die ersten silbernen Fünfmarkstücke mit dem Bilde Kaiser Wilhelms II. waren am 17. ds. in vereinzelten Stücken an der Berliner Börse vertreten. Die neue Münze zeichnet sich durch außerordentlich saubere Prägung aus, ist aber, wie die Germania hört, nicht für den Verkehr bestimmt, sondern gewissermaßen als Denkmünze für die gegenwärtige Reise des Kaisers und trägt daher auch nicht das Reichswappen, sondern die Wappen der einzelnen Städte, in denen der Kaiser sich aufhält.

Ueber den Kukuk als „Eierfresser" schreibt ein Mitarbeiter der „Tierbörse": Schon seit Jahren spürte ich diesem vielbesprochenen Vogel nach, bis es mir mitten im Walde gelang, auf die richtige Spur zu kommen. Etwa zwanzig Kukuks dürften sich hier herumtreiben und manchen Kampf gibt es da ums Dein und Mein in der Liebe, dem Futter und Gehege. Oft sah ich 2, ja 3 und 4 kämpfend in die Höhe steigen und dann wieder einfallen, so lange, bis der oder die Geschlagenen entwichen. Lauschend dem Gesange vieler Drosseln, Amseln, Pirole im dichten Walde, hörte ich in meiner Nähe ein eigentümliches Geräusch, das mir etwa den Kampf von Vögeln verriet. Leise schlich ich hin und gewahrte ein Drosselnest, etwa 1,20 Meter hoch in den dicken Aesten eines Buchenstämmchens; aber alles war ruhig geworden. Näher kommend sah ich ein Kukuksweibchen ruhig auf dem Neste sitzen. Zunächst dachte ich nicht anders, als dasselbe beabsichtige, ein Ei dort zu legen. Ich ließ mich still nieder, und das Kukuksweibchen that durchaus nicht scheu. Bald gewahrte ich durch einige Reiser am Boden Eierschalen. „So", dachte ich, „also das steht fest, der Kukuk wirft die Eier heraus, um sich Platz zu machen." Doch dem war nicht so; es fiel wieder eine Schale, aber kein Ei. Ich sprang nun hinzu und — die Eier waren ausgetrunken. Mittlerweile hatte der Kukuk das Weite gesucht. Ein Ei lag noch im Nest und war gerade aufgehackt; es war stark angebrütet. So gilt mir fortan der Kukuk, wie auch der Staar, als Räuber, was ich ihm als Insekten- oder Raupenfresser schon längst zutraute. Beim Staar habe ich mich schon vor 15 Jahren überzeugt und dies damals zuerst auch veröffentlicht.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 20. Okt. Wilhelmsplatz: 25,000 Ztr. württ. Mostobst, Aepfel 2 ℳ 70 ₰ bis 3 ℳ, gemischt 2 ℳ bis 2 ℳ 50 ₰ pr. Ztr.

Nürtingen, 18. Okt. Der heutige Obstmarkt war wieder sehr stark befahren. Es wurden aufgestellt: 2000 Säcke Aepfel, 41 Säcke Birnen, davon abgesetzt 1700 Säcke Aepfel und 41 Säcke Birnen. Die Preise gingen bei Aepfeln von 2 ℳ 60 ₰ bis 1 ℳ 70 ₰ pr. Ztr. zurück, bei Birnen auf 1 ℳ 30 ₰. Viele sind zum Verkauf ihres Obstes auch um niederere Preise gezwungen, weil es an Fässern für das Mosten fehlt und die Nachfrage nach Obst abgenommen hat.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kontrolversammlungen

im Bezirke der II. Kompagnie Calw finden statt: für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservepflichtigen Alter stehen.

1) In der Station (des Kontrolbezirks) Calw am 8. November 1888, nachmittags 3 Uhr, beim Landwehr-Dienstgebäude.
2) In der Station (des Kontrolbezirks) Neuweiler am 9. November 1888, nachmittags 3 Uhr, beim Rathause.
3) In der Station (des Kontrolbezirks) Liebenzell am 10. November 1888, vormittags 8½ Uhr, beim Rathause.
4) In der Station (des Kontrolbezirks) Gechingen am 10. November 1888, nachmittags 1½ Uhr bei der Kirche.

Die Einteilung der Kontrolbezirke ist die gleiche wie bisher.

Militärpaß und Führungsattest sind bei Strafvermeidung zur Stelle zu bringen; auch sind Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1888.

Bezirkskommando.

Forstamt Neuenbürg.

Das untere Stück des rechtseitigen Kleinenzthalsträßchens von dem Staatswald Heimenhardt an bis hinauf zur Schlößlesbrücke wird gewalzt und kann darum vom nächsten Dienstag, den 23. Oktober, einschließlich an auf kurze Zeit und bis auf weitere Bekanntmachung nicht mehr befahren werden.

Es dürfte im Interesse der Fuhrwerkbesitzer gelegen sein, daß dieses von den Schultheißenämtern in den hievon berührten Gemeinden bekannt gemacht wird.

Neuenbürg, den 20. Oktober 1888.

K. Forstamt.
Uxkull.

Simmozheim.

Obst-Verkauf.

In hiesigem Ort sind noch bedeutende Mengen Most- und Tafelobst in der bekannten Güte, namentlich sehr gute Mostbirnen, aber auch Aepfel um billigen Preis verkäuflich und werden Käufer freundlich eingeladen.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft gerne breit.

Schultheiß Siegel.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht in Deutsch, Rechnen u. s. w. beginnt **Dienstag, den 23. Okt., abends 8 Uhr;** die Kurse in Geometrie und gewerblicher Buchführung beginnen nächsten **Mittwoch, abends 8 Uhr.**

Der Vorstand.

Gräfenhausen.

Herbstanzeige.



Die Weinlese beginnt hier am **Mittwoch, den 24. ds. Mts.**

Den Weinbergbesitzern ist pünktliche Auslese anempfohlen.

Den 18. Okt. 1888.

Schultheiß Grauner.

Kleingartach,
Oberamts Brackenheim.

Die Weinlese



beginnt hier am **22. Oktober,** und werden die Herren Weinkäufer freundlich eingeladen.

Den 19. Oktober 1888.

Stadtschultheißenamt.
Bäder.

Horrheim,
Oberamts Vaihingen.

Herbstanzeige.



Die Lese des Frühgewächses ist nahezu beendet. Der Frühwein, durchaus schwarzes Gewächs, wurde rasch und zu steigenden Preisen — 75—92 ℳ pr. 3 Hektoliter sämtlich verkauft.

Die **allgemeine Weinlese** nimmt am

Montag, den 22. Oktober,

hier ihren Anfang. Ertrag etwa 2000 Hektoliter. Einige Käufe zu 50, 56 und 60 ℳ pr. 3 Hektol. sind bereits abgeschlossen.

Käufer sind freundl. eingeladen.

Den 17. Oktober 1888.

Schultheiß Hörnlen.

Privat-Anzeigen.

Verloren

ging am Samstag abend eine silberne Armspange. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe im Compt. d. Blattes abzugeben.

Jedes Quantum schöne, ausgelesene

Bucheln und Eicheln

kauft zu den höchsten Preisen

Ch. Geigle, Samenhandlung,
Nagold.

Formulare:

Polizeil. Strafverfügungen wegen Versäumnissen bei Feuerwehrübungen

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oeffentlicher Vortrag

von **G. Berger**

über die Zeichen unsrer Zeit als Beweise der Nähe der Wiederkunft des Herrn.

Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr,

im Saale des Gasthofes z. badischen Hof.

Eintritt für Jedermann frei.

Hirsau.

Ausverkauf.

Um vollständig damit zu räumen, verkaufe meine

Glas- & Porzellanwaren

und verschiedenes andere zu den billigsten Preisen und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Achtungsvoll

Hch. Binder,

(Firma Assburg).

Kaffee,

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Selbstgeröstete Kaffee,

jede Woche frisch, hält empfohlen

Carl Serva.

Haushalt-Seife

von **CARL JOHN & Co., Berlin N** und **Cöln a. Rh.**

in vorzüglicher Qualität, ist äusserst mild für die Haut, und daher sehr empfehlenswert, à Pfund mit 6 und 8 Stück 60 Pfg.

Alleinverkauf bei R. Hauber, Calw.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Gebrochenes

Obst

verkauft

Im. Costenbader.

Einen guten

Keller

habe ich sofort zu vermieten

C. Sakmann.

Eine größere Anzahl zu Mostfaß und Krautstanden geeignete

Fässer

verkauft

Friedr. Kohler.

Milch

ist zu haben bei

Metzger Schwämmle beim Waldhorn.

Ein ordentliches

Mädchen

wird zur Aushilfe bis Mitte November gesucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Fahrnisverkauf.

Im Auftrag habe ich zu verkaufen:

1 besseren Altvatersessel mit Saffianlederüberzug, 1 dto. gewöhnlicheren, 1 feinen Waschtisch mit Marmorplatte, 2 gewöhnlichere Waschtische, 1 Küchenkästle ohne Schieblade, 2 gepolsterte Sessel und 3 Spiegel.

L. Linkenheil,
Auktioneur.



Aus einer der ersten Baumschulen treffen nächste Woche sehr schöne

Obstbäume

zu billigem Preis hier ein und wollen Bestellungen unter Angabe der nötigen Stückzahl alsbald gemacht werden bei

Johs. Mattes, Calw.

Kautschuk-
Gummi-
Schläuche

für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-Schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsenschnur, Asbest-Fabrikate, Hanfschläuche, Messingverschraubungen, Hahnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilspunten, Korke, **Holzglasur,** Eisenglasur, Visierstäbe, Kellerlampen.

Trubsäcke und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren **ohne Schönung** trüber Getränke und **Faßgeläger** 2c. von *M.* 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. **Gebr. Schieber** in **Esslingen a. N.**

Gebärmutterleiden.

Der **Privatpoliklinik Glarus** verdanke ich die Heilung von einem veralteten **Gebärmutterleiden, Schmerzen** im Unterleibe und Kreuz, allerhand **Nervenleiden, Kopfschmerz,** unregelmäßige **Regeln** mit **Schmerzen,** starkem **Weißfluß, Blutarmut, Schwäche, Mattigkeit, Krampfadern** m. **Knoten, Kropf, Frostbeulen,** und zwar durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln. Neuenkirch, April 1887. Frl. **Karolina Steinmann.** Keine Geheimmittel! Adresse: „**Privatpoliklinik in Glarus** (Schweiz)."

Ein gut erhaltenes



Tafelklavier

ist wegen Abzugs um den Preis von *M.* 80. — zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

---

3 Ueberzieher

und **einige getragene Röcke** hat zu verkaufen

Buchbinder Häußler's Wwe.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue
Bettfedern für **60** ₰ das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 125 ₰,
prima Halbdaunen nur 160 ₰,
prima Ganzdaunen nur 250 ₰.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima federdichter Inletstoff, doppeltbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) **zusammen für nur 11 Mark.**

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem **Haupt-Agenten**

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen **Agenten:**

Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg.**

Dr. Gessler,

prakt. Zahnarzt

aus **Stuttgart,** Königsstr. 56,

wird **Mittwoch, den 24. d. M., Hotel zum Waldhorn** von **8—5 Uhr** in zahnärztlichen Angelegenheiten, sowie zum Einsetzen künstlicher Zähne zu sprechen sein.

Calw.

Für gegenwärtige Gebrauchszeit empfehle ich mein gut assortiertes Lager in verschiedenen



Lampen,

Lampenteilen Lampenferderaufzügen u. s. w., sowie verschiedenes

Glas, Porzellan und Steingut.

Georg Krimmel.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei **J. Bertschinger.**

Für lustige Menschen!

Ich bitt' um's Wort!

Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.

G. M. Sauernheimer,
Berlin S. W. 47.



Sächs. Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. festen Tuchsohlen für Frauen Dutz. 11 M. Bei größ. Abnahme bill. lief. **G. Engelhardt, Zeitz.** Preisliste frei.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: „**Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).**

Lose

der Lotterie zu Gunsten der Erbauung des Ausstellungsgebäudes für den Württ. Kunstverein in Stuttgart **à 1 Mk.** sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Die Gewinne bestehen in Gemälden, Aquarellen, Skizzen, Prachtwerken und sonstigen Kunsterzeugnissen.

Calw. Fruchtpreise am 20. Oktober 1888.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederst Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	—	30	30	30	—	6	30	6	11	6	—	183	20	—	22	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	32	32	30	2							183	20				

Stv. Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw